

Bürgerinitiative macht mobil

Bettenburg auf der grünen Wiese: Kampf gegen geplantes Großhotel in Going



Günther Hartl von der Bürgerinitiative „Stimme für Going“ macht gegen die Bettenburg mobil, die hier auf der grünen Wiese entstehen soll.

© Hartl



Von Michael Mader

Freitag, 23.05.2025, 07:10

Im Vorfeld der Volksbefragung in Going am 29. Juni zum geplanten 288-Betten-Hotel fordert eine Bürgerinitiative Fairness, Augenmaß und Transparenz. Hauptkritikpunkt ist die immense Größe auf einer landwirtschaftlichen Vorsorgefläche.

Going – Die geplante Errichtung eines 288 Betten umfassenden Hotels durch die Bergbahnen Ellmau-Going auf einer landwirtschaftlichen Vorsorgefläche neben dem Astberglift sorgt in Going zunehmend für Unverständnis, heißt es seitens der neu gegründeten Bürgerinitiative „Stimme für Going“. Sie kritisiert, dass ein Bauvorhaben forciert wird, das massiv in den Ort, die Landschaft und die dörfliche Balance eingreift – ohne dass grundlegende Fragen geklärt wären.

„Würde ein privater Bürger versuchen, eine landwirtschaftliche Fläche für ein Neubauprojekt umwidmen zu lassen, würde er wohl nicht einmal in die Nähe eines Genehmigungsverfahrens kommen“, sagt Günther Hartl, Sprecher der Initiative. Hartl, ein Nachbar der geplanten Anlage, erklärt, dass im Ort bei den Projektgegnern Angst vor möglichen negativen Konsequenzen vorherrscht.

Astberglift-Konzession läuft 2031 aus

„Die Mischung aus wirtschaftlichen Interessen und persönlichen Bekanntschaften im Dorf ist sehr heikel. Viele möchten aufgrund schon getätigter eindeutiger Aussagen nicht in der ersten Reihe stehen. Ich bin in Pension, mich kann man nicht wirklich unter Druck setzen“, sagt der langjährige Vertriebsleiter und Prokurist eines Tiroler Unternehmens.

Die Bürgerinitiative kritisiert dabei den behaupteten Zusammenhang zwischen Hotelprojekt und Rettung des Astberglifts: Das sei nicht belegt. Neben der unklaren vertraglichen Lage zur Betriebspflicht laufe die Konzession des Astbergs mit 2031 aus und die touristisch-wirtschaftliche Entwicklung sei kaum abzuschätzen.

Projekt sei überdimensioniert

Für Hartl und seine Mitstreiter ist das Projekt überdimensioniert: „Mit 288 Betten, Poollandschaft und Tiefgarage mit 265 Stellplätzen ist es mit der dörflichen Struktur nicht vereinbar.“ Die Fläche in einem Ausmaß von zwei Hektar sollte dem Erhalt der Versorgungssicherheit und der heimischen Lebensmittelerzeugung dienen.

Der Zugriff auf diese Reserve für ein privatwirtschaftliches Großprojekt gefährde damit wesentliche Bedürfnisse der Bevölkerung und versiegle den Boden. Besonders bei Unwettern sei das eine Gefahr für die Anrainer. „Vor elf Jahren kam hier nach Dauerregen der Bach über die Wiese“, weiß Hartl.

Strenge Auflagen bei Vermietern

Viele kleine und mittlere Vermietungen würden seit Jahren mit strengen Auflagen, Investitionsdruck und Personalnot kämpfen. Dass nun für ein Großprojekt alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, stoße vielen bitter auf.

„Nach der Gewinnausschüttung des Hotels bleiben die Kosten und Belastungen wie der Verkehr, der Flächenverbrauch und die steigenden Preise jedenfalls vor Ort, während fraglich bleibt, ob Going nachhaltig profitiert“, meint Hartl.

Die Bürgerinitiative fordert daher eine klare Linie, transparente Kommunikation und vor allem Gleichbehandlung aller, die in Going leben, arbeiten oder investieren möchten. „Es kann nicht sein, dass für große Vorhaben plötzlich alles möglich ist“, sagt Hartl.

Er kritisiert, dass die Vorstellung des Projekts im Gemeinderat im nicht öffentlichen Teil stattgefunden hat: „Wer hier lebt, trägt den Tourismus mit – finanziell, strukturell und sozial. Dann muss man aber auch mitreden dürfen, wenn es um große Entscheidungen geht. Was wir fordern, ist keine Blockade – sondern Fairness, Maß und Augenmaß.“

Teilnahme an Volksbefragung

Dem widerspricht Goings Bürgermeister Alexander Hochfilzer, der wie berichtet, nun die Goinger im Zuge einer Volksbefragung über das Hotel-Projekt abstimmen lassen will: „Das war nie im Gemeinderat, die Bergbahn hat die Gemeinderatsmitglieder im Rahmen einer Klausur informiert.“ Er bekräftigt aber nochmals, dass für ihn das Ergebnis bindend sei. „Natürlich spreche ich hier aber nicht für den ganzen Gemeinderat.“

Das Projekt soll nun im Detail am 17. Juni um 19.30 Uhr im Sportsaal Going vorgestellt und diskutiert werden: Mit dabei Vertreter von Bergbahn, Gemeinde, Tourismusverband und Raumordnung.

Die Bürgerinitiative ruft zur Teilnahme an der Volksbefragung am 29. Juni auf. Denn „wer jetzt nicht mitentscheidet, lässt andere über die Zukunft von Going bestimmen.“ Mit einer Umwidmung der Fläche würde hier Tür und Tor geöffnet: „Wenn keine Bettenburg kommt, bauen sie halt Chalets hin.“